

Mit dem Rollstuhl von Horgen nach Wädenswil

HORGEN/WÄDENSWIL. Die Stiftung Schweiz Mobil propagiert landesweit 57 hindernisfreie Wege. Eine dieser als rollstuhltauglich ausgedachten Strecken verläuft über den Seeuferweg von Horgen nach Wädenswil.

ARTHUR SCHÄPPI

Zu hohe Schwellen, zu holpriger Belag, zu enge Toiletten: Für Menschen, die auf den Rollstuhl, einen Gehstock oder den Rollator angewiesen sind, beschert den Ausflüge manchmal mehr Frustration als Freude. Um Menschen mit eingeschränkter Mobilität Wanderungen, Spaziergänge oder Ausflüge zu erleichtern und sie vor unliebsamen Überraschungen zu bewahren, hat die Stiftung Schweiz Mobil zusammen mit Mobility International Schweiz und in Kooperation mit den Kantonen und den kantonalen Wanderwegorganisationen ein neues Angebot lanciert: ein nationales Netz von 57 hindernisfreien Wegen von zusammen 460 Kilometern Länge.

Neun dieser mit speziellen, weissen Wegweisern samt Rollstuhlsignet ausgedachten Wege befinden sich im Kanton Zürich – und einer davon verläuft dem linken Seeufer entlang und trägt die Bezeichnung «Wädenswiler Seeuferweg» und die Nummer 894. Er ist 7,3 Kilometer lang und folgt praktisch durchgehend dem bestehenden, hindernisfreien Seeufer- und Wanderweg zwischen dem Horgner Schiffsteg und dem Seeplatz und Bahnhof von Wädenswil.

Wer dort mit oder ohne Gehhilfe oder Rollstuhl unterwegs ist, dem verheisst die im Internet unter www.schweizmobil.ch/wanderland abrufbare Streckenbeschreibung einen lohnenden Ausflug mit «atemberaubendem Blick» auf den See, vorbei an hochgewachsenen Schilfgürteln, der Halbinsel Au mit Schloss und Seelein und hin zu Sitzbänken und Restaurants.

Was Rollstuhlfahrer erwarten

Darüber hinaus erfahren Rollstuhlfahrer und andere Gehbehinderte vor Reiseantritt auch, welche Abschnitte des Weges asphaltiert und welche bekiest sind. Und der elektronische Wanderführer mit Höhenprofil weist die handicapierten Wanderer etwa darauf hin, dass sie zwischen Horgen und Wädenswil zwar eine durchgehend flache und leichte Strecke vor sich haben, für deren Bewältigung sie aber gleichwohl eine «mittlere Kondition» mitbringen sollten.



Weisse Wegweiser zeichnen den Seeuferweg Horgen–Wädenswil als hindernisfrei aus. Bild: Manuela Matt

Vor allem aber gibt die Streckendokumentation detailliert Auskunft über rollstuhltaugliche Restaurants, Badibeizli und Toiletten entlang der Route. Die WC-Anlagen wurden sogar akribisch vermessen, von der Türbreite bis zur Sitz- und Lavabohöhe. Aufgeführt sind auch rollstuhltaugliche Parkplätze im Nah-

bereich der Bahnhöfe von Horgen und Wädenswil. Und erläutert wird beispielsweise, wie man vom Bahnperon in Horgen am einfachsten mit dem Rollstuhl an den Seeuferweg gelangt: nämlich via Bahnpasserelle und mittels Liften, von denen jener gegen die Seepromenade hin freilich nur mit maximal ein Meter

breiten Rollstühlen benutzt werden kann.

Schweiz Mobil ist ein seit fünf Jahren existierendes nationales Netzwerk für den Langsamverkehr mit den Sparten Wanderland, Veloland, Mountainbikeland, Skatingland, Kanuland und Slow-up.

Leiche trieb vor Lützelau im See

RAPPERSWIL-JONA. Am Mittwoch barg die Seepolizei einen toten Mann aus dem Zürichsee. Seine Identität ist noch nicht restlos geklärt. Ein Gewaltverbrechen schliesst die Kantonspolizei Schwyz aus. Gefunden wurde der leblose Körper von Joe Kunz, dem Pächter der Insel Lützelau. Wie die «Südostschweiz» schreibt, war dieser am Mittwochmorgen gegen 8.30 Uhr mit seinem Boot zwischen der Insel und Rapperswil unterwegs, als er die traurige Entdeckung machte. Erst als Kunz näher an das treibende Etwas herauf fuhr, war er sicher, dass es sich um einen menschlichen Körper handelte. Die sofort alarmierte Seepolizei holte die Leiche schliesslich aus dem Wasser.

Weil der Fund auf Schwyzer Gebiet gemacht worden ist, kümmert sich die Schwyzer Kantonspolizei um den Fall. Die Ermittler glauben nicht, dass der Mann durch Dritteinwirkung ums Leben gekommen ist. Auch geht sie nicht davon aus, dass es sich bei ihm um den seit 1. Juni vermissten 72-jährigen Kaltbrunner handelt, der beim grossen Unwetter in den Dorfbach gestürzt war. (zsz)


Grosse Beute bei zwei Einbrüchen

RÜSCHLIKON. Beim Einbruch in zwei Wohnungen haben unbekannte Täter am Freitagmorgen diverse Wertgegenstände, wie zum Beispiel Uhren, im Wert von über 100 000 Franken gestohlen. Dies teilt die Kantonspolizei mit. Die Täter verschafften sich Zutritt zu zwei Wohnungen in einem Mehrfamilienhaus, indem sie die Wohnungstüren aufbrachen. Beim Durchsuchen der Räume erbeuteten die Einbrecher die Wertgegenstände. Der Schaden an den Wohnungen beläuft sich auf rund 3500 Franken. (zsz)

Beide wollen Grün gesehen haben

RAPPERSWIL. Am Samstag sind auf der Kreuzung Kniestrasse/Neue Jonastrasse zwei Autos zusammengestoßen. Bei der heftigen Kollision wurden vier Personen verletzt. Da beide Lenker am Lichtsignal Grün gehabt haben wollen, sucht die Polizei Zeugen. Um 20.25 Uhr lenkte ein 54-jähriger Autofahrer seinen Wagen auf der Kniestrasse seewärts. Seinen Angaben zufolge zeigte die Ampel Grün. Ungebremst fuhr er auf die Kreuzung. Gleichzeitig nahte auf der Neuen Jonastrasse von rechts das Auto eines 19-Jährigen. Trotz Vollbremsung des 54-Jährigen kam es zu einer heftigen seitlichen Kollision. Dabei verletzten sich die 49-jährige Mitfahrerin im Wagen des 54-Jährigen sowie drei von vier Mitfahrer im anderen Auto. Wie die Polizei mitteilt, wurde beim 54-Jährigen wegen Verdacht auf Angetrunkenheit eine Blutprobe angeordnet. Der Schaden wird auf 16 000 Franken geschätzt. (zsz)

ANZEIGE

 **krebsliga zürich**
einfach da, wenns schwierig wird

**Ihr
Nachlass
spendet
Lebenswert.
Herzlichen Dank.**

www.krebsligazuerich.ch
Postkonto 80-868-5
044 388 55 27

Erfolge der Stadt Adliswil im Kampf gegen Problemliegenschaften

ADLISWIL. Die Arbeitsgruppe «Problemliegenschaften» kann erste Erfolge vorweisen. Hausbesitzer in Adliswil verbarrikadieren ihre ungenutzten Häuser oder lassen sie regelmässig von den Behörden kontrollieren.

PASCAL JÄGGI

Ein älteres Haus, das nicht ganz, aber fast im Zentrum Adliswils liegt. Der Putz bröckelt, die Läden sind geschlossen, viele Briefkästen fallen auseinander. Man hofft, dass hier niemand wohnen muss, befürchtet aber, dass es doch so ist. Ungepflegte Liegenschaften wie die beschriebene, vor allem an der Albi- und der Zürichstrasse, sind den Adliswiler Behörden seit langem ein Dorn im Auge. Die Arbeitsgruppe «Pro-

blemliegenschaften» unter der Leitung des Stadtschreibers Alexandre von Rohr ist mit den privaten Besitzern in intensivem Kontakt, wie Stadtpräsident Harald Huber (FDP) an der letzten Gemeinderatssitzung sagte. Auf eine Anfrage von Gemeinderat Roger Neukom (FDP) gab Huber bekannt, dass ein Besitzer auf Anregung der Stadt die Fenster seiner ungenutzten Liegenschaft mit Brettern verrammelt hat. Dies, um eine mögliche Besetzung der Liegenschaft zu verhindern.

Eine weitere, unbewohnte Problemliegenschaft werde durch die Behörden der Stadt Adliswil regelmässig kontrolliert, erklärte der Stadtpräsident. Aus Gründen des Datenschutzes darf er die Häuser nicht beim Namen nennen. Roger Neukom hat bereits vor drei Jahren auf das Problem aufmerksam gemacht, worauf die Stadt die Arbeitsgruppe ins Leben gerufen hat. Eine gesetzliche Handhabe hat die Stadt nicht, da die privaten Liegenschaftsbesitzer für den Zustand der Häuser verantwortlich sind. Erst wenn beispielsweise Passanten gefährdet sind oder unhygienische Zustände in den Häusern herrschen, können die Behörden eingreifen.

Nicht direkt betroffen von den Problemliegenschaften ist die Zentrumspla-

nung betreffend Stadthausareal und Busbahnhof, der in der Nähe des Bahnhofs Adliswil gebaut entstehen soll, wie Harald Huber im Gemeinderat versicherte. Einige Häuser können also ausgeschlossen werden.

Momentan liegt die Arbeitsgruppe auf Eis – erst der Nachfolger oder die Nachfolgerin von Rohrs wird im Herbst das Dossier übernehmen. Laut Harald Huber soll das Thema weiterhin höchste Priorität haben. Ob sich der neue Stadtschreiber mit gleichem Furor darum kümmert wie von Rohr, wird sich zeigen. Der ehemalige Stadtschreiber schlug den versammelten Politikern an seiner letzten Gemeinderatssitzung vor, die störenden Liegenschaften doch ganz einfach zu kaufen.